

## Flurbereinigung in Wremen

Auf Antrag der Landwirte Wremens wurde von der Gemeinde 1964 die **Flurbereinigung** der gesamten Feldmark beschlossen. Ganz abgeschlossen wurde das Verfahren erst 1997. Neben der Neuordnung der Flächen musste auch ein Wegeplan und ein Gewässerplan erstellt werden. Weiterhin waren auch Aspekte des Naturschutzes und der Landschaftspflege. Die Planung lag in den Händen des Amtes für Agrarstruktur in Bremerhaven. Die betroffenen Landwirte konnten zwar Wünsche äußern, allerdings wurde dann von Amtswegen entschieden. Der Vorstand der Teilnehmergeinschaft war mit Wremer Landwirten besetzt.



Die Ländereien der Höfe lagen oft sehr verstreut, so hatte z. B. der alte Eckelsche Hof 36 verschiedene Weideplätze. Diese Bodenordnung musste mit den betroffenen Landwirten in langwierigen Verfahren und Verhandlungen verändert werden, so dass durch Zusammenlegung größere Flächen entstanden. Voraussetzung dafür waren die Bodenschätzung, die Wertermittlung und die Vermessung. Die Besitzeinweisung in die neuen Flächen erfolgte 1989, 25 Jahre nach Beginn der Flurbereinigungsmaßnahme.

Vor der Flurbereinigungsmaßnahme gab es keine befestigten Wege in der Feldmark. Dazu kam oft ein Übermaß an Wasser auf den Ländereien, so dass der Verkehr auf den Feldwegen in der Marsch sehr erschwert oder gar unmöglich war. Die Wirtschaftswege mussten befestigt werden. Die ersten vier Wege waren der Norderweg, der Hofener Weg, der Feldsatinger Weg. Der vierte Weg ist später mit der Kreisstraße überbaut worden. Noch ein paar andere Wege wie ein Stück des Kirchweges und des Sichter Weges gehören ebenfalls zu den früh ausgebauten. Diese Wege wurden mit mindestens 15 cm eisenbewehrtem Beton auf 3,00 m Breite gebaut. Sie halten heute noch.

*Hofener Weg*



Die großen Zuggräben wurden angelegt. Eigentlich sollte die gesamte Entwässerung auch der Hohen Marsch über den gleichzeitig entstehenden Grauwallkanal zum Weddewarrender Siel erfolgen. Heinz Friedrichs, Carl Wittig und Herbert Meyer vom Vorstand der



Wremer Flurbereinigungs-Teilnehmergemeinschaft sprachen sich aber im Namen der aller Landwirte für die Beibehaltung des Wremer Siels aus und für die Entwässerung der Wremer Gemarkung zumindest bis zur Burlake über das Siel. Das brachte die Planung durcheinander, es musste ein neuer Gewässer- und Wegeplan erarbeitet werden und es trat eine dreijährige Pause im Ausbau auch der Wege ein.



Als dann die Arbeiten wieder aufgenommen wurden, waren die Finanzmittel knapp geworden, und die weiteren Wirtschaftswege in unserer großen Feldmark wurden nur noch in geringerer Qualität, nämlich aus einer weniger dicken Betonschicht ohne Eisenbewehrung und mit nur 2,50 m Breite hergestellt. Diese so ausgebauten Wege wiesen schon bald erhebliche Betonschäden auf.

Text und Fotos von Renate Grützner

Als Ausgleich für die vorgenommenen Veränderungen wurden im Rahmen von Naturschutz und Landschaftspflege Biotope angelegt.

Der Artikel wurde nach Gesprächen mit Heinz Friedrichs, dem früheren Landwirt und damaligen Vorsitzenden der Teilnehmergemeinschaft, und mit Dr. Otto Edert, dem früheren Geschäftsführer des Landvolkkreisverbandes Wesermünde, geschrieben.

Ganz viel weiterführende Information erhält man über das Thema „Landwirtschaft im Wandel der Zeit“ in dem Buch von Jens und Claudia Dircksen: „Land Wursten – Bilder aus der Geschichte einer Marsch“